

Maleachi 3

Inhalt: Die Hütte Gottes kommt zu der von Gott bestimmten Zeit nach dem Willen und Ratschluß Gottes zustande.

Maleachi 3,1 Siehe, ich sende meinen Engel, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, nach dem ihr begehret; siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen! 2 Wer aber wird den Tag seiner Zukunft ertragen, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des Goldschmieds und wie die Lauge der Wäscher. 3 Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levis reinigen und sie läutern wie Gold und Silber; dann werden sie dem HERRN Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; 4 und das Speisopfer von Juda und Jerusalem wird dem HERRN wohlgefallen, wie in der grauen Vorzeit und wie in den längst vergangenen Jahren. 5 Und ich werde mich euch nahen zum Gericht und will ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer und wider die Ehebrecher und wider die Meineidigen und wider die, welche die Tagelöhner, Witwen und Waisen übervorteilen und die Fremdlinge unterdrücken und mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen. 6 Denn ich, der HERR, verändere mich nicht, darum seid ihr, Kinder Jakobs, nicht aufgerieben worden. 7 Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Geboten abgewichen und habt sie nicht befolgt. Kehret um zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht der HERR der Heerscharen; aber ihr fragt: «Worin sollen wir umkehren?» 8 Soll ein Mensch Gott berauben, wie ihr mich beraubet? Aber ihr fragt: «Wessen haben wir dich beraubt?» Der Zehnten und der Abgaben! 9 Mit dem Fluch seid ihr belegt worden, denn mich habt ihr betrogen, ihr, das ganze Volk! 10 Bringet aber den Zehnten ganz in das Kornhaus, auf daß Speise in meinem Hause sei, und prüfet mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht des Himmels Fenster auftun und euch Segen in überreicher Fülle herabschütten werde! 11 Und ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht der Erde nicht verderbe und daß euch der Weinstock auf dem Felde nicht fehlschlage, spricht der HERR der Heerscharen. 12 Also werden alle Nationen euch selig preisen; denn ihr werdet ein Land der Wonne werden, spricht der HERR der Heerscharen. 13 Ihr habt harte Worte wider mich ausgestoßen, spricht der HERR. Und ihr fragt noch: «Was haben wir untereinander wider dich geredet?» 14 Ihr habt gesagt: «Es ist umsonst, daß man Gott dient, und was nützt es uns, seine Ordnung zu halten und vor dem HERRN der Heerscharen in Trauer einherzugehen? 15 Und nun preisen wir die Übermütigen selig; denn die Uebeltäter stehen aufrecht und die, welche Gott versucht haben, kommen davon!» 16 Da besprachen sich auch die Gottesfürchtigen miteinander, und der HERR merkte darauf und hörte es, und ein Gedenkbuch ward vor ihm geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und seinen Namen hochachten. 17 Und sie werden von mir, spricht der HERR der Heerscharen, am Tage, den ich bereite, als mein auserwähltes Eigentum behandelt werden, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dient. 18 Da werdet ihr wiederum sehen, was für ein Unterschied besteht zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. 19 Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen! Da werden alle Übermütigen und alle, die gottlos handeln, wie Stoppeln sein, und der zukünftige Tag wird sie anzünden, spricht der HERR der Heerscharen, daß ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt. 20 Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung unter ihren Flügeln; und ihr werdet herauskommen und hüpfen wie Kälber aus dem Stall! 21 Und ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie werden wie Asche sein unter euren Fußsohlen am Tage, da ich handle, spricht der HERR der Heerscharen. 22 Seid eingedenk des Gesetzes Moses, meines Knechtes, das ich ihm auf dem Horeb für ganz Israel befohlen habe, der Pflichten und der Rechte! 23 Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und furchtbare Tag des HERRN; 24 der soll das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Banne schlagen muß!

Wir haben festgestellt, daß für die Erfüllung von Gottes Willen die Zeit genau bestimmt ist. Der Wille Gottes muß darin erfüllt werden, daß sein Haus, seine Hütte, von Kindern Gottes dargestellt wird. Das geschieht in den Tagen, wenn die Stimme des siebenten Engels wirkt. Nun ist es nicht nur die Stimme des siebenten Engels, denn der siebente Engel ist der letzte von den Posaunenengeln. Wenn diese Zeit besonders damit angedeutet ist, daß Of.10 gesagt ist, daß keine Zeit mehr ist, weil in den Tagen der Stimme des siebenten Engels das Geheimnis Gottes, das er seinen Knechten, den Propheten verkündigt hat, vollendet ist, so ist diese Zeit nur deshalb besonders hervorgehoben, weil es die Zeit ist, in der der Abschluß von Gottes Walten die Entscheidung und Scheidung bringt. Es ist die Entscheidung in dieser Zeit, daß Gottes

Wille erfüllt wird, und die Scheidung nach Maleachi 3 zwischen den Gerechten und den Gottlosen.

Die Hütte Gottes wird von den Gerechten, den klugen Jungfrauen dargestellt. Die Gottlosen, und die törichten Jungfrauen, werden ausgeschlossen. Wer von dieser Tatsache nicht beeindruckt wird, dessen Los ist schon entschieden. Darum muß die Wichtigkeit von der Zeit, die durch das Posaunen der sieben Engel gekennzeichnet wird, beachtet werden.

In dieser Zeit kommt die Hütte Gottes zustande.

Das ist der Wille Gottes.

Wie lange dauert die Zeit der sieben Posaunen?

Die Zeit der sieben Posaunen dauert so lange, wie der Engel der Philadelphiegemeinde seine Aufgabe erfüllen muß. Das, was dem Engel dieser Gemeinde gegeben und gesagt ist, steht in Verbindung mit dem Tempel, der als Hütte Gottes zustandekommen muß. Es ist der Tempel, zu dem der Herr plötzlich kommt.

Dieser Tempel kommt in einer bestimmten Zeit zustande.

Das Wort sagt dem Engel der sechsten Gemeinde, daß ihm eine Türe aufgetan wird, die niemand zuschließen kann und wenn sie zu ist, kann sie niemand öffnen.

Wir müssen nur im Worte Gottes das feststellen, was wir anerkennen müssen. Ist etwas nicht dem Wort Gottes gemäß, dann können wir nicht überzeugt werden.

In Mt.25,10 ist gesagt, daß die Türe, wenn sie zugeschlossen ist, nicht mehr aufgeschlossen wird.

Wenn die Türe dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia aufgeschlossen ist, kann sie niemand zuschließen, und wenn sie zugeschlossen wird, kann sie niemand öffnen.

Sie wird zur bestimmten Zeit aufgeschlossen und ebenso wieder zugeschlossen. Die Türe wird deshalb zugeschlossen, weil die, welche bereit sind, wenn der Bräutigam kommt - das sind die klugen Jungfrauen - mit ihm durch diese offene Tür eingehen. Und wenn das geschehen ist, wird die Türe für die Kinder Gottes zugeschlossen, die nicht bereit sind. Nachher kommen sie und sagen:

„Herr, Herr, tue uns auf!“

und es geschieht nicht. Die, welche noch eingehen möchten, wenn die Türe schon zugeschlossen ist, sehen es aber nicht ein, daß die Türe für sie geöffnet war. Daß diese Türe niemand öffnen kann, wenn sie einmal zugeschlossen ist, bezieht sich genau auf das, daß eine Türe dem Engel der sechsten Gemeinde im Himmel aufgetan wird. Somit muß die Türe, von der in Mt.25 die Rede ist, in der Zeit aufgeschlossen werden, wenn der sechste Engel seinen Dienst verrichtet.

Nun müssen wir auch zugleich wissen, welchem Zweck diese Türe, indem sie geöffnet und nachher wieder zugeschlossen wird, dienen muß.

Eine Türe dient dem Zweck, damit man sie benützt.

Die Türe ist der Anfang eines Weges, sie ist nicht selbst der Weg. Aber wenn eine offene Türe da ist und man geht durch diese Türe ein, dann kommt man auf einen bestimmten Weg.

Solange die Türe zu ist, kann man nicht auf den Weg kommen.

Ist sie offen, dann kann man durch die Türe eingehen. Durch die Türe gehen die klugen Jungfrauen mit dem Bräutigam ein zur Hochzeit.

Das bedeutet, wenn nach Of.4 die Türe im Himmel geöffnet wird, daß ein bestimmter Zeitabschnitt beginnt.

Es sind drei Punkte gezeigt.

Zuerst was Johannes gesehen hat,

dann was ist

und drittens was geschehen soll darnach (Of.1,19).

Zwei von diesen Punkten stellen verschiedene Zeitabschnitte dar.

Was Johannes gesehen hat, stellt keinen Zeitabschnitt dar. Aber „was da ist“, ist die Zeit der sieben Gemeinden, und „was darnach geschehen soll“, ist wieder ein Zeitabschnitt, der sich an den vorher genannten anschließt.

Der zweite Zeitabschnitt ist das Ende von den sieben Gemeinden.

Es ist im 4. Kapitel in Verbindung mit der offenen Türe gesagt:

„Ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll“.

Mit der offenen Türe im Himmel beginnt der neue Zeitabschnitt. In dieser Zeit gehen die klugen Jungfrauen mit dem Bräutigam ein zur Hochzeit und die Türe wird verschlossen. Dann ist das geschehen, was in dieser Zeit geschehen muß.

Der Anfang von dieser Zeit beginnt damit, daß ein Buch mit sieben Siegeln versiegelt ist. Seinen Inhalt kennt niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, bis das Lamm würdig ist, diese sieben Siegel zu brechen und den Inhalt des Buches zu erschließen.

Das ist wieder die Zeit, in der sieben Engel ihre Posaunenbotschaften ausrichten.

Die Zeit beginnt mit der Vorbereitung, dem Öffnen der sieben Siegel des Buches, und die sieben Engel richten ihre Posaunenbotschaften aus. Wenn dieselben ausgerichtet sind, ist diese Zeit vorüber und sie hat dem gottgewollten Zweck gedient.

Am Ende ist die Hütte Gottes bei den Menschen (Of.21,3-4).

Wir brauchen nichts anderes tun, als den Willen unseres Gottes, wie derselbe im Wort gezeigt ist, zu verstehen. Es ist alles, was nötig ist.

Daß das möglich ist, sagt uns das ganze Wort Gottes. Es muß die Zeit, wann es geschieht, erkannt werden.

Sie beginnt mit der ersten Posaune und endet mit der siebenten.

Diese Zeit muß dem Zweck dienen, daß alle, die zur Hütte Gottes gehören, dazu kommen. Was sich diesbezüglich im Leben der Kinder Gottes auswirken muß, beginnt, wenn die Türe im Himmel geöffnet wird.

Die Türe wird deshalb geöffnet, weil durch den Verlust der ersten Liebe der ersten Gemeinde das Licht darüber, wie das Haus Gottes zustande kommt, weggenommen worden ist.

Dadurch ist diese Türe im Himmel -, die Möglichkeit, die Vorgänge im Himmel zu erkennen, für die Zeit der sieben Gemeinden weggenommen, - verschlossen, bis die Türe dem Engel der sechsten Gemeinde wieder aufgetan wird.

Wenn es sich um das handelt, was durch das Eingehen in diese Türe im Himmel vor sich geht, so muß festgestellt werden, daß es drei Himmel gibt.

Die Kennzeichen dieser drei Himmel sind:

der erste Himmel vergeht;

ein neuer Himmel entsteht;

und der dritte Himmel ist das Paradies, in dem der Baum des Lebens ist.

Durch das Essen von der Frucht des Baumes des Lebens im Paradiese Gottes, werden die Kinder Gottes Tempel, Haus und Hütte Gottes.

Durch den Verlust der ersten Liebe geht die Möglichkeit, die Speise vom Baum des Lebens essen zu können, den Kindern Gottes verloren.

Der erste Himmel vergeht deshalb, weil der Engel der ersten Gemeinde seine erste Liebe verloren hat.

In Hb.1,10-12 heißt es:

„Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; sie werden vergehen, du aber bleibest; sie werden alle veralten wie ein Kleid und wie ein Gewand wirst du sie zusammenrollen und wie ein Kleid werden sie verwandelt; du aber bleibest, der du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.“

Der erste Himmel vergeht nach Of.21,1. Von diesem Vergehen der ersten Schöpfung, des Himmels und der Erde, redet auch Petrus im 2. Brief Kapitel 3,10-13:

„Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb. An demselben werden die Himmelskörper mit Krachen vergehen, die Elemente aber von der Hitze zerschmelzen. Und die Erde und die Werke darauf werden sie dann noch gefunden werden? Wenn nun dieses alles auf solche Weise aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch befleißigen durch heiligen Wandel und Gottseligkeit, da ihr ja erwartet und eilet auf die Zukunft des Tages Gottes, an welchem Himmelskörper in Glut aufgelöst und Elemente vor Hitze zerschmelzen werden! Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“

Eindrucksvoll ist noch in Jesajas 65,11-25 von dem Vergehen des Himmels und der Erde die Rede.

„Ihr aber, die ihr den HERRN verlasset, die ihr meines heiligen Berges vergesst, die ihr dem «Glück» einen Tisch zurüstet und dem «Verhängnis» zu Ehren einen Trank einschenkt; über euch will ich das Schwert verhängen, daß ihr alle zur Schlachtung hinknien müßt! Denn als ich rief, antwortetet ihr nicht; als ich redete, wolltet ihr nicht hören; sondern ihr tatet, was in meinen Augen böse ist, und erwähltet, was mir nicht gefiel. Darum spricht Gott, der HERR, also: Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern; siehe, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dürsten; siehe, meine Knechte sollen vor gutem Mut jauchzen, ihr aber sollt euch schämen; siehe, meine Knechte sollen vor Freude des Herzens frohlocken, ihr aber sollt vor Herzeleid schreien und vor gebrochenem Mut heulen; und ihr müßt euren Namen meinen Auserwählten

zum Fluchwort hinterlassen; denn Gott, der HERR, wird dich töten; seine Knechte aber wird er mit einem andern Namen benennen, so daß, wer sich im Lande segnen will, sich bei dem wahrhaftigen Gott segnen, und wer im Lande schwören will, bei dem wahrhaftigen Gott schwören wird; denn man wird der früheren Nöte vergessen, und sie werden vor meinen Augen verborgen sein. Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, also daß man der frühern nicht mehr gedenkt und sie niemand mehr in den Sinn kommen werden; sondern ihr sollt euch freuen und frohlocken bis in Ewigkeit über dem, was ich erschaffe; denn siehe, ich verwandle Jerusalem in lauter Jubel und ihr Volk in Freude. Und ich selbst werde über Jerusalem frohlocken und mich über mein Volk freuen, und es soll fortan kein Klagelaut und kein Wehgeschrei mehr darin vernommen werden. Es soll dann nicht mehr Kinder geben, die nur ein paar Tage leben, noch Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen; sondern wer hundertjährig stirbt, wird noch als Jüngling gelten, und der Sünder wird als Hundertjähriger verflucht werden. Sie werden Häuser bauen und dieselben bewohnen, Weinberge pflanzen und deren Früchte genießen. Sie werden nicht bauen, daß es ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, daß es ein anderer esse; denn gleich dem Alter der Bäume wird das Alter meines Volkes sein, und was ihre Hände erarbeitet haben, werden meine Auserwählten auch verbrauchen. Sie werden nicht umsonst arbeiten, noch ihre Kinder durch ein Unglück verlieren; denn sie sind ein gesegneter Same des HERRN und ihre Sprößlinge mit ihnen. Und es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich sie erhören! Wolf und Lamm werden einträchtig weiden, der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und die Schlange wird sich mit Staub begnügen. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.“

Das sind drei Zeugnisse, die vom Vergehen des ersten Himmels und der ersten Erde reden.

Wenn der erste Himmel und die erste Erde vergehen, dann bleibt der Herr.

Es ist in Hb.1 gesagt:

„. . . du aber bleibest, der du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.“ (Hb.1,12)

Also, wenn der erste Himmel und die erste Erde vergehen, so bleibt der Herr in seiner Unwandelbarkeit im Paradiese, im dritten Himmel, als der Baum des Lebens mit der Frucht, durch die - wer sie genießt - das ewige Leben erlangt.

So ist gesagt, daß der erste Himmel vergeht.

Und Jesus ist der dritte Himmel.

Petrus sagt, indem er das Vergehen des ersten Himmels und der ersten Erde zeigt.

„Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ (2.Pt 3,13)

In Jesajas 66,22 lesen wir:

„Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor meinem Angesicht bleiben werden, ist der Spruch Jehovas, . . .“

Der neue Himmel bleibt, weil in demselben die Gerechtigkeit wohnt.

Somit kennen wir den Grund, warum der erste Himmel vergeht.

Jesus, der Baum des Lebens im dritten Himmel vergeht nicht, seine Jahre nehmen kein Ende.

Ein neuer Himmel, der den Platz des ersten einnimmt, wird auch bleiben, weil in demselben die Gerechtigkeit wohnt.

Im ersten Himmel geht die Gerechtigkeit deshalb verloren, weil die erste Liebe verloren ging. Weil die bestehende Ordnung in diesen sieben Gemeindezeiten in dem gekennzeichnet ist, daß der erste Himmel vergeht, gilt dafür die Erklärung von Hb.8.

Da ist die Rede von dem neuen Bunde und zum Schluß lautet die Erklärung:

„Indem er sagt: ‘Einen neuen’, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber alt wird und sich überlebt hat, das wird bald verschwinden.“ (Hb.8,13)

Genau so ist es, wenn von einem neuen Himmel die Rede ist. Es ist damit festgestellt, daß der erste Himmel veraltet ist; er ist überlebt und wird bald verschwinden. Verschwinden wird der erste Himmel, so wie es Petrus zeigt:

„Die Himmelskörper werden mit Krachen vergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen.“ (vgl.2.Pt. 3,12)

Die Hitze wird die erste Ordnung auflösen.

Vorher heißt es, daß die jetzigen Himmel und die Erde durch das Wort fürs Feuer aufbehalten werden auf den Tag des Gerichtes und des Unterganges der gottlosen Menschen.

Nach Mt.3 sind das die Gottlosen, die den Herrn nicht fürchten. Damit beweisen sie ihre Gottlosigkeit. Die gottlosen Menschen erfahren ihren Untergang in der Zeit, wenn der erste Himmel und die erste Erde vergehen.

Nach dem Vergehen des ersten Himmels und der ersten Erde, dem Vergehen des Alten, ist das kommende Neue angezeigt.

Es kommt ein neuer Himmel und eine neue Erde.

Das Kennzeichen vom neuen Himmel ist, daß die Gerechtigkeit darin wohnt, d.h. bleibt. Es wird also, nachdem die Gerechtigkeit im ersten Himmel verloren ging, aufs neue diese Gerechtigkeit erlangt.

Das geschieht, wenn die Türe aufgeschlossen wird, denn sie wird im Himmel aufgeschlossen.

Wenn das geschieht, so besteht die Möglichkeit, daß man durch diese Türe eingeht.

Johannes mußte zuerst durch diese Türe eingehen und es führte bei ihm dazu, daß er alsobald im Geiste war. Somit ist

die Stellung ‚im Himmel‘ die Stellung ‚im Geiste‘
und das frühere ist die Stellung ‚im Fleische‘.

Im Himmel sein, heißt im Geiste sein.

Man kommt aber nicht gleich durch das Eingehen durch die Türe zu dem Lebensbaum im dritten Himmel, zu Jesus.

Im Himmel ist ein großes Zeichen, ein Weib, bekleidet mit der Sonne der Gerechtigkeit.

Die Sonne der Gerechtigkeit geht denen mit Heilung unter ihren Flügeln auf, die mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet sind.

Sie haben den Mond unter den Füßen und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen.

Dieses Weib ist in Wehen und Schmerzen der Geburt, und von ihr wird ein Knabe geboren.

Und dieser vom Weibe geborene Knabe ist dazu bestimmt, die Heiden zu weiden

mit eiserner Rute.

Damit ist schon gezeigt, wie der Wille Gottes erfüllt wird, denn dieses Weib im Himmel stellt die Erfüllung des göttlichen Willens dar.

Das Kleid der Gerechtigkeit bedeutet das Üben der Gerechtigkeit.

Und vom Üben der Gerechtigkeit gibt es Frucht: die Heiligung.

Die Vollendung in der Heiligung führt zum ewigen Leben (Rm.6,18. 22).

Somit wohnt in diesem neuen Himmel die Gerechtigkeit.

Es sind die ersten, die die Gerechtigkeit, die der ersten Gemeinde verloren ging und die in der Zeit der sieben Gemeinden verloren war, wieder bekommen.

Was geboren wird von diesem Weibe ist vollendet, um zu essen, vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes im dritten Himmel, und das ist die Erfüllung von Gottes Willen, die Mitteilung des ewigen Lebens, oder wie es in Of.12,10 heißt:

„Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm Gott Tag und Nacht.“

Und dazu gehört Of.11,15-17:

„Und der siebente Engel posaunte; und es erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vierundzwanzig Aeltesten, die vor Gott saßen auf ihren Thronen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht angenommen hast und König geworden bist!“

Das ist der Anfang, die Grundlage vom neuen Himmel, daß die darin wohnende Gerechtigkeit vorhanden ist.

Das wirkt sich vom Anfang dieser Zeit an aus, wenn die Türe im Himmel geöffnet und benützt wird.

Sie wird von denen benützt, die im Himmel ein großes Zeichen, das vollkommen Neue darstellen. Von diesem Zeichen kommt das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten, und daß die Königsherrschaft über die Welt unserm Herrn und seinem Gesalbten zuteilwird, weil er seine große Macht angenommen hat und König geworden ist.

Das füllt die Zeit aus, wenn die ersten sechs Engel posaunen.

Wenn der siebente Engel posaunt, dann ist am Anfang dieser Tage, dieses geistige Leben im Himmel von diesem Weibe in der erfolgten Geburt des Knaben, der entrückt wird zu Gott und zu seinem Throne, dargestellt.

Wenn der erste Engel posaunt, geht das geistige Leben zum dritten Teil auf der Erde, an den Bäumen und ganz an dem grünen Gras zugrunde,

In der zweiten Posaune geht der dritte Teil des geistigen Lebens im Meer zugrunde. In dieser Zeit ist ein großer Krieg.

Dann geht in der dritten Posaune der dritte Teil des geistigen Lebens in den Flüssen und Wasserquellen verloren.

Und der dritte Teil des geistigen Lebens wird dadurch zerstört, daß Sonne, Mond, und Sterne zum dritten Teil geschlagen werden und das Licht zum dritten Teil bei

Tage und bei Nacht aufhört, wenn der vierte Engel posaunt.

Das sind die Vorgänge, durch die sich das geistige Leben im ersten Himmel auflöst zur Zeit der ersten vier Posaunenbotschaften.

Wenn der fünfte Engel posaunt, fällt ein anderer Engel brennend wie eine Fackel vom Himmel, das ist das erste Wehe.

Wenn der sechste Engel posaunt, ist es das zweite Wehe.

Und wenn der siebente Engel posaunt, ist es das dritte Wehe.

Durch den Stern, der in der fünften Posaune auf die Erde fällt, wird der Abgrund aufgeschlossen, er öffnet den Brunnen des Abgrundes, ein Rauch steigt aus dem Brunnen, und die Sonne und die Luft werden von dem Rauche des Brunnens verfinstert, - es ist die Sonne der Gerechtigkeit, die das im Himmel vorhandene Weib darstellt.

Die Luft dieser Gerechtigkeit wird ebenfalls durch diesen Rauch verfinstert, und aus dem Rauche kommen Heuschrecken heraus auf die Erde, die wie Skorpione Macht haben und die quälen, die auf Erden wohnen, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben.

Das Siegel an ihren Stirnen haben die 144000 Knechte Gottes.

Die das Siegel Gottes nicht haben, wohnen auf der Erde, oder nach Rm.8 ist denen gegenüber, die ‚im Geiste‘ sind gesagt, daß die andern ‚im Fleische‘ sind.

Die auf der Erde wohnen, weil sie das Siegel Gottes nicht haben, sind im Fleische.

Die das Siegel Gottes haben, wohnen nicht auf der Erde, sondern im Himmel (Of.12,12 und Of.13,6).

Die im Himmel wohnen, tragen das Siegel des lebendigen Gottes,
die auf der Erde wohnen, haben das Siegel Gottes nicht.

So sind die klugen und törichten Jungfrauen in ihrem Entwicklungsweg unterschieden.

Wenn vom ersten Wehe die betroffen werden, die das Siegel Gottes nicht haben, dann steht in Of.8,13, daß die drei Wehe die treffen, die auf Erden wohnen. Damit ist gezeigt, daß sich das zweite und dritte Wehe an den Kindern Gottes auswirkt, die auf Erden wohnen.

Beim zweiten Wehe in der sechsten Posaune ist wieder Krieg. Der dritte Teil der Menschen, die das Siegel Gottes nicht haben, wird in dieser Zeit getötet.

Wenn das dritte Wehe sich auswirkt, werden die auf der Erde wohnenden Kinder Gottes in zwei Richtungen getrennt.

Die einen beten das Tier an, sie fallen dadurch ab und werden samt der Welt verdammt.

Die andern beten das Tier nicht an und werden getötet. Es sind die letzten Märtyrer, die zu der Zeit auf diesem Wege vollendet werden.

In dieser Zeit, in der das geistige Leben im ersten Himmel von einer Posaunenbotschaft zur andern immer mehr zerstört wird, sind die 144000 Knechte Gottes versiegelt an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes in ihres Gottes Hand. Sie sind die Stadt Gottes, das heilige, neue Jerusalem, die heilige Stadt.

Als Braut werden sie für den Mann von ihrem Gott geschmückt und kommen von Gott aus dem Himmel als die Hütte Gottes hernieder zu den Menschen.

Von dem Weibe, das für die Hochzeit des Lammes zubereitet ist, ist in Of.19,8 gesagt, daß die feine Leinwand, die Gerechtigkeit der Heiligen, ihr gegeben wird als Hochzeitskleid. Für diese Hochzeit ist das Weib mit der Gerechtigkeit bekleidet worden. Und die klugen Jungfrauen sind mit dem Bräutigam durch die geöffnete Türe zur Hochzeit eingegangen.

Wenn das geschehen ist, wird die Türe verschlossen.

Die draußen Stehenden sind töricht, sie gehören zu denen, die das Siegel des lebendigen Gottes nicht bekommen haben.

Jene folgen dem Lamme nach wohin es geht, sie sind die Erstlinge für Gott und das Lamm, von der Erde erkaufte. Nebst diesen Erstlingen

sind andere, die, wenn der Herr kommt, von den Toten auferweckt werden. Die Erstlinge auf jenem Boden sind die Erstlinge aus den Toten.

Aber diese sind die Erstlinge, indem sie dem Lamme nachfolgen, wohin es geht. Auf diesem Wege gehen sie auf dem neuen, lebendigen Weg, den Jesus dadurch eingeweiht hat, daß er durch den Vorhang, durch sein Fleisch, durch seine Auferweckung von den Toten in das Inwendige hinter den Vorhang, in das Heiligtum oder das Allerheiligste, eingegangen ist. Auf diesem Wege folgen sie dem Lamme nach und bekommen als Erben Gottes und Miterben Christi den unsterblichen Leib, und das ist das ewige Leben. Es ist das Erbe, das Jesus für sie im Himmel aufbewahrt hat, und das er ihnen bei seinem Kommen vermittelt.

Es fängt im Kleinen durch die offene Türe im Himmel an, daß nebst dem, was ‚auf der Erde‘ ist, ‚im Fleische‘, nun wieder aufgeschlossen wird, was durch Jesus Christus vollendet in seinem auferweckten Leibe oben, zur Rechten Gottes ist. Die mit dieser Himmelsordnung vertraut werden und darin völlig ausreifen, trennen sich von denen, die von dieser Himmelsordnung fernbleiben.

Die ‚Sterne‘, die vom Himmel fallen, und die der Drache durch seinen Schwanz nach sich zieht und auf die Erde wirft, kommen nur deshalb in diesen Zustand hinein, weil sie durch die offene Türe, die sie benützen könnten, um ins Geistleben zu gelangen, nicht eingehen.

Eigenartig ist es, daß bis zuletzt, bis die Entscheidung in der siebenten Posaune endgültig fällt, alle Kinder Gottes, die das Siegel Gottes nicht haben, die Feinde von den Gläubigen sind, die sich mit der Himmelsordnung gründlich auseinandersetzen.

Wenn von zwei Zeugen in der Zeit der sechsten Posaune ein Zeugnis ausgerichtet wird und nach den tausendzweihundertsechzig Tagen diese zwei Zeugen durch das aus dem Meer und aus dem Abgrund aufgestiegene Tier getötet werden, sind es wieder die, welche auf Erden wohnen, die sich freuen über den Tod dieser zwei Zeugen. Sie schicken einander Geschenke, weil diese zwei Zeugen sie nicht mehr ‚plagen‘

können. Sie müssen in ihrer Gegenstellung gegen das völlige Zustandekommen des Ratschlusses Gottes bis zu der Zeit verharren, in der sie vor die Tatsache gestellt werden, das Tier anzubeten oder getötet zu werden.

Sie verhalten sich in der ganzen Zeit vom Anfang, wenn die Türe geöffnet wird, bis sie am Ende zugeschlossen wird, in der gleichen Feindschaft.

Die für die Hochzeit des Lammes zubereitet werden, müssen die Zeit vom Anfang bis zum Ende durchleben. Länger dauert die Zeit, wenn die sieben Engel posaunen, nicht, als bis sich das erfüllt, was dem Engel, der sechsten Gemeinde gesagt ist: Halte, was du hast; ich komme bald.

Er muß, bis das Eingehen durch die Türe zur Hochzeit sich erfüllt in der Stellung, die er hat, verharren. Damit ist gezeigt, was es bedeutet, auf diesem Überwinderboden im Tempel Gottes zu sein als Pfeiler, der nicht mehr hinausgeht.

Wenn vom Baum des Lebens die Speise gegessen wird, durch die das ewige Leben, die Leibesverwandlung, vermittelt wird, so muß der Tempel Gottes vollendet werden.

Diese Zeit ist in der Offenbarung zum dritten Mal gezeigt.

Zuerst war es die Zeit, die Jesus durchlebt hat. Das waren dreiunddreißig Jahre seines Erdenlebens und anschließend die (in Daniel 9) bestimmten sieben Jahre der letzten von den siebenzig Wochen, das sind vierzig Jahre.

Dieselbe Zeit wird von den Aposteln in ihrem Zeugnis an die Gemeinde verkündigt. Was in dem Leben Jesu hätte zustandekommen müssen, muß in der Zeit in der Gemeinde zustandekommen, in der die Apostel ihr Zeugnis ausrichten.

Dieselbe Zeit stellen zuletzt die sieben Engel mit den sieben Posaunen dar. In dieser Zeit muß der Ratschluß Gottes an den 144000 Knechten Gottes erfüllt werden.

Die vierzig Jahre, die Jesus in seiner Zeit kennzeichnen, können als Maßstab für jede weitere Zeit, in der das gleiche erreicht werden muß, gelten. Sie stellen die Zeit einer Königsherrschaft dar:

vierzig Jahre regierten Saul, David und Salomo.

Das sind drei gleiche Zeitabschnitte für Jesus, für die Apostel und für die Zeit der sieben Posaunenbotschaften.

Maleachi, der letzte Prophet im alten Bunde sagt, daß die Gottesfürchtigen von denen, die Gott nicht fürchten, getrennt werden.

Am Ende sind die da, die Gott dienen, sie werden von Jehova Zebaoth als sein Eigentum behandelt werden und werden von ihm geschont, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dient.

Das sind die, welche Gott dienen.

Sie dienen ihm als Ausdruck ihrer Gottesfurcht.

Die andern fürchten Gott nicht und darum dienen sie ihm auch nicht. Sie sind deshalb die Gottlosen. Der Feuerprozeß des Gerichtstages löst den ersten Himmel und die erste Erde auf, es ist das Gericht über die gottlosen Menschen.

Es gilt darauf zu achten, daß man Gott dadurch dient, daß man die Opfer, die Gott wohlgefällig sind, durch Christus in der Gerechtigkeit Gottes darbringt.

Der erste Himmel vergeht, weil die Gerechtigkeit fehlt.

In dem neuen Himmel bleibt die Gerechtigkeit.

Über den beiden Himmeln ist Jesus im dritten Himmel, unser Vorläufer, der Urheber unseres Heils, das ist unsere Gerechtigkeit.

Der Gottesdienst wird nur in dem ausgerichtet, daß Kinder Gottes von der Sünde frei und der Gerechtigkeit dienstbar geworden sind.

Sie sind von der Sünde frei geworden, und indem sie der Gerechtigkeit dienstbar geworden sind, sind sie Gott dienstbar geworden. Es ergibt sich aus dem, daß sie die Gerechtigkeit üben,

die Frucht der Heiligung,

und

die Vollendung in der Heiligung ist die Vollendung des Ratschlusses Gottes in ihrer Erfahrung, indem sie das ewige Leben erlangen.

Sie erlangen das ewige Leben in dem Erbe, das ihnen der Herr bringt in der Unsterblichkeit ihres Leibes.

Es ist das ewige Leben, das der Fürst des Lebens, das Haupt seines Leibes, heute schon besitzt.

* * ○ * * * * ○ * *

